



regioWasser e.V. – Freiburger Arbeitskreis Wasser
im Bundesverband Bürgerinitiativen Umweltschutz e.V. (BBU)
Mitglied im Klimaschutzbündnis Freiburg
Rennerstraße 10
79106 Freiburg
Tel.: 0761/275693, 4568 7153
E-Mail: nik@akwasser.de
Internet: www.akwasser.de
Konto: N.Geiler - Arbeitsgruppe Wasser 41952 757
Postbank Karlsruhe, BLZ 660 100 75
IBAN DE13 6601 0075 0041 9527 57; BIC PBNKDEFF

Freiburg, 30. Nov. 2015

Umweltausschusssitzung – TOP: Energiebericht GMF

Liebe Umweltausschussmitglieder,

während heute die Klimaschutzkonferenz in Paris startet, um vielleicht die letzte Chance zu nutzen, das „Zwei-Grad-Ziel“ zu retten, steht zeitgleich im Umweltausschuss der Energiebericht des Gebäudemanagements Freiburg zur Debatte. In dem Bericht steht auf S. 43 steht zu lesen, dass man gewillt sei, statt bisher nur einem BHKW, **zwei BHKW-Anlagen im Jahr** zu installieren. Wenn es um das „Zwei-Grad-Ziel“ geht, ist das unseres Erachtens für die „Ökohauptstadt“ Freiburg ein zu wenig ambitioniertes Ziel. Wie die BHKW-Studie des Klimaschutzbündnisses in Zusammenarbeit mit dem Planungsunternehmen „Solares Bauen“ für die Stadt gezeigt hat, sollte die Installierung von **mindestens vier, besser acht BHKW-Anlagen** im Jahr angestrebt werden. Die Bindung der jährlichen BHKW-Installationsrate an die Konzessionsabgabe erscheint uns als wenig hilfreich, zumal die vorgeschlagenen rund 40 BHKW-Standorte unter den gegebenen Rahmenbedingungen bereits ohne Förderung aus der Konzessionsabgabe **rentierliche Klimaschutzmaßnahmen** sind.

In der GR-Drs. 15/175 betont das Gebäudemanagement, dass es *„eine große Herausforderung der nächsten Jahre“* sein wird, *„dem stetig ansteigenden Strombedarf entgegenzuwirken“*. Von BHKW-Anlagen sei ein *„deutlicher Ausbau der Eigenstromversorgung zu erwarten“*. Genau darum sollte die Installierung von BHKW-Anlagen, wo sie wegen der Abdeckung des Eigenstrombedarfs wirtschaftlich betrieben werden können, energisch vorangetrieben werden. Die Rentierlichkeit von BHKW-Anlagen wird durch die Nutzung von Zuschussprogrammen (Klimaschutz-Plus Programm Baden Württemberg) noch weiter unterstützt.

Erforderlich ist in unseren Augen ferner, dass der Klimaschutzbeitrag der städtischen BHKW-Anlagen in der **Öffentlichkeitsarbeit** gegenüber privaten und gewerblichen Bauherren sowie gegenüber Bürgermeistern und Gemeinderäten im Umland noch stärker als bislang hervorgehoben wird – insbesondere in Zusammenarbeit mit dem Landkreis und dem Regierungspräsidium. Freiburg sollte mit seinen BHKW-Anlagen eine Vorbildfunktion bei der CO₂-Einsparung einnehmen. Deshalb schlagen wir zeit-

nah eine KWK-Initiative im Rahmen einer gemeinsamen Veranstaltung mit dem Regierungspräsidium Freiburg vor, um auch außerhalb von Freiburg bei Entscheidungsträgern für die Kraft-Wärme-Kopplung bei kommunalen Gebäuden zu werben und die Vorteile anhand der umgesetzten Beispiele in Freiburg und im Umland für die kommunalen Haushalte wie für den Klimaschutz aufzuzeigen.

Wie schon in der letzten UA-Sitzung mündlich erwähnt, wären wir sehr dankbar, wenn sich die Stadt direkt und über den Städtebund bei der Bundesregierung dafür einsetzen würde, dass durch den **Leitfaden Eigenstrom der Bundesnetzagentur** nicht neue Hürden für die Installierung von BHKW-Anlagen aufgebaut werden. Vielmehr muss es darum gehen, bereits bestehende bürokratische Hürden abzubauen – Stichwort: Hemmnisse für das BHKW-gestützte Mieterstrommodell (vgl. Emmendingerstr. des Bauverein Breisgau)! Die Kraft-Wärme-Kopplung ist insbesondere für Baden-Württemberg die entscheidende Möglichkeit, zu verhindern, dass zukünftig durch die Stilllegung der Atomkraftwerke (bis 2022) Atomstrom überwiegend durch klimaschädigenden Braun- und Steinkohlestrom ersetzt wird.

Bearbeitung: Nik Geiler & Jörg Lange Freiburg

Klimaschutz & Versorgungssicherheit: Warum Freiburg und Ba.-Wü. noch viel mehr BHKW-Strom benötigen

Baden-Württemberg erzeugt nur etwa 79% des eigenen Bedarfs selbst und Strom stammt ganz überwiegend aus Kohle & Atom (> 70%); die Wärme zu 90% aus fossilen Brennstoffen (Alle Daten aus 2014).

Stromverbrauch

Baden-Württemberg	76,2 TWh/a
davon fossil/Atomkraft	62,2 TWh/a
Bruttoerzeugung	ca. 60,2 TWh/a

davon

EE	ca. 14,0 TWh/a
Atomkraft	21,5 TWh/a
Steinkohle	17,0 TWh/a
Erdgas	3,5 TWh/a

Endenergieverbrauch

zur Wärmeerzeugung	155 TWh/a
davon fossil	138 TWh/a

Also: Strom und Wärme zusammen denken und den BHKW-Stromanteil in Ba.-Wü. von 12 auf 20 Prozent steigern!